



## Statement

im Rahmen der Podiumsdiskussion beim

DAV-Forum "**Zivilprozess digital**"

am 8. November 2017, 15.00 Uhr

im Hotel Radisson Blu, Berlin

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Die **Informationstechnologie** ist bereits zu einem **unverzichtbaren** Teil in unserem Leben geworden. Die zunehmende Digitalisierung betrifft jeden von uns. Technologie, die heute noch futuristisch anmutet, kann binnen kürzester Zeit **selbstverständlich** sein. Was für eine Rolle spielt das für die **Justiz**? Ich meine, eine wesentliche!

In Zivilprozessen steckt das pralle Leben. Zivilprozess und Digitalisierung gehören damit untrennbar zusammen. Die Justiz steht insbesondere mit ihren Gerichten und Ermittlungsbehörden als **Rechtsdienstleister** im Fokus. Als solcher kann und will sie sich dem Trend der Digitalisierung **nicht verschließen**. Eine moderne und effektive Justiz ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der **Wirtschaftsstandort** Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich auch zukünftig eine **Spitzenposition** einnehmen kann.

Wo steht der Rechtsdienstleister "Justiz" **heute?**

Justiz ist zu einem Großteil **Ländersache**. Für Bayern kann ich sagen: Der elektronische Rechtsverkehr in zivil- und familienrechtlichen Verfahren ist **bayernweit eröffnet**. Ab 1. Januar 2018 wird der elektronische Rechtsverkehr auch im strafrechtlichen Bereich **flächendeckend** eröffnet sein.

Was angesichts des privaten Kommunikationsverhaltens über Smartphone und Internet wie eine **Selbstverständlichkeit** klingt, hat sowohl auf Seiten der Justiz als auch auf Seiten der Berufsverbände einiger **Anstrengungen** bedurft. Denn wir wollen zum einen, dass der elektronische Rechtsverkehr von der Justiz und auch den Verfahrensbeteiligten akzeptiert wird. Und er muss reibungslos funktionieren!

Denn eines ist aus meiner Sicht ganz klar: Sicherheit und Gründlichkeit haben Vorrang vor Schnelligkeit.

Voraussetzung dafür ist nicht zuletzt, dass die **Authentizität**, die **Integrität** und die **Vertraulichkeit** der Kommunikation **gewährleistet** sind. Diesen Anforderungen genügen die alltäglichen Kommunikationsmedien, wie z. B. die einfache E-Mail, **nicht**.

Die Eröffnung des elektronischen Rechtsverkehrs ist aber nur der **erste Schritt**. An einigen Landgerichten in Bayern haben wir in zivilrechtlichen Verfahren 1. Instanz mittlerweile die **elektronische Akte** eingeführt.

Neu eingehende gerichtliche Verfahren werden ausschließlich und vollumfänglich **elektronisch** geführt. Die bisherigen praktischen Erfahrungen mit der elektronischen Akte sind **überaus gut** und das Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Justiz an der elektronischen Akte ist **groß**. Aber **klar** ist **auch**: Diese Entwicklung bringt eine völlige **Veränderung** der **Arbeitsmethodik** für alle Justizangehörigen mit sich - mit entsprechenden **Belastungen** **jedenfalls** in der **Umbruchsphase**. Wenn man z. B. in einer **Bank-** oder **Baukammer** am Landgericht sitzt, ist es etwas völlig anderes, wenn man nicht mehr dicke Akten und Schriftsätze wälzt, sondern Dateien scrollt.

Anrede!

Wie sieht die Zukunft aus? Das E-Justice-Gesetz vom 10. Oktober 2013 sowie das ERV-Fördergesetz vom 5. Juli diesen Jahres geben den Fahrplan vor.

Der Gesetzgeber hat Rechtsanwälte, Behörden und juristische Personen des öffentlichen Rechts gesetzlich verpflichtet, ab 1. Januar 2018 einen **sicheren Übermittlungsweg** für die Zustellung elektronischer Dokumente zur Verfügung zu stellen. Ab 1. Januar 2022 **müssen** sämtliche Dokumente in elektronischer Form bei Gericht eingereicht werden.

Bis zum Jahr 2026 muss die flächendeckende Einführung der elektronischen Akte in **sämtlichen** gerichtlichen Verfahrensbereichen abgeschlossen sein.

Um die **Vorteile** der Digitalisierung **vollumfänglich** zu nutzen und um zu verhindern, dass die Gerichte bis zum Jahr 2026 zur "Druckstraße der Verfahrensbeteiligten" werden, möchten wir bereits bis zum Jahr 2022 möglichst **viele Gerichte** in möglichst **vielen Verfahrensbereichen** mit der elektronischen Akte ausstatten.



Was uns dabei aber klar ist: Die Geschwindigkeit der Digitalisierung bewirkt, dass sich auch neue **Vorschriften** schnell wieder zeitlich **überholen**. Um mit dieser Geschwindigkeit Schritt halten zu können, braucht auch der Zivilprozess **Ideen, Visionen** und **beherztes Umsetzen**. Ich freue mich, dass dieses Forum dazu beitragen will und bin gespannt auf die Diskussion.